

15 Jahre – Konzerte im Gleis 22

Klasse Musik zu günstigen Preisen von jungen Leuten für junge Leute – mit diesem Konzept startete das Gleis 22 erfolgreich in Münsters Musikszene. Heute – 15 Jahre später – sind die Auftritte von nationalen und internationalen Bands regelmäßig Publikumsrenner; rund 10.000 junge Erwachsene, nicht nur aus Münster und der Region, kommen pro Jahr. Ein Erfolg, der ohne das ehrenamtliche Engagement der Konzertinitiative undenkbar wäre.

Und wer das Gleis 22 einmal für sich entdeckt hat, nutzt oft auch noch eines der anderen Angebote: ob die Partys, das kostenlose Internetcafé oder den vegetarischen Mittagstisch. Das Gleis ist damit ein wichtiges Standbein des Jib, des städtischen Jugendinformations- und -beratungszentrums.

Mein Dank gilt allen, die zum Erfolg des Gleis 22 beigetragen haben: den Bands aus aller Welt, dem Publikum und natürlich den Mitgliedern der Konzertinitiative.

Anna Pohl
Anna Pohl

Leiterin des Amtes für Kinder, Jugendliche und Familien



Liebe Musikfreunde,

Im November ist es tatsächlich soweit, Ihr dürft uns gratulieren. Denn: Euer Lieblingsclub, das Gleis 22 (im JIB – Jugendinformations- und –Beratungszentrum) in Münster, begeht sein 15-jähriges Wiegenfest. Genauer gesagt das Konzertteam des Gleis. Ihr selber wart in dieser langen Zeit oft genug Zeugen unvergesslicher Live-Auftritte an der Hafenstr. Bands aus aller Herren Länder haben in dieser Ära das Gleis besucht und sind häufig gerne wiedergekommen. Aber auch viele lokale Acts haben hier ihre ersten, manchmal unbeholfenen Schritte unternommen. Längst hat das Gleis-Konzertteam seine Nische zwischen Kunst und Kommerz gefunden, sich ein scharf konturiertes Profil erarbeitet und die Kulturszene dieser Stadt bereichert.

Im Vordergrund stand und steht bis heute noch der Initiativ-Gedanke. Eine Gruppe junger, engagierter, musikbegeisterter Menschen hat seit 1987 hunderte von Konzerten veranstaltet, Bands gebucht, die Abende geplant, durchgeführt und am Ende das Licht ausgemacht – anfangs ohne Bezahlung, später gegen eine geringe Aufwandsentschädigung. Lohn unserer Arbeit waren die unschätzbar wertvollen Erfahrungen, die wir selber bei den ungezählten Konzert-Highlights machen durften – ein kleiner historischer Abriss folgt weiter unten.

Unser Dank gilt daher an erster Stelle den vielen Künstlern, die unseren kleinen Club über die Jahre beehrt haben. Danken möchten wir aber auch dem treuen Publikum aus dem In- und Ausland, das uns so lange begleitet hat. Den nationalen und internationalen Booking-Agenturen, die uns in der Vergangenheit mit reichlich

gutem musikalischem „Stoff“ versorgt haben. Unserem „Mutter“-Haus, dem Jugendinformations- und –Beratungszentrum, welches uns in den 15 Jahren immer tatkräftig unterstützt, jedoch auch den nötigen Freiraum gelassen hat. Dem Amt für Kinder Jugendliche und Familien und dem Kulturamt der Stadt Münster, die uns über manchen finanziellen Engpass geholfen haben. Den kollegialen Partyinitiativen, die uns häufig aktiv unter die Arme gegriffen haben. Und nicht zuletzt der Fach- und lokalen Presse, die – neben vielen Lobpreisungen – gelegentlich auch mit Kritik nicht sparte und uns so ermuntert hat, noch besser zu werden.

Wer jedoch hart arbeitet, darf auch mal feste feiern. Die Jubiläums-Woche (5.-10. November) hat es tatsächlich in sich: Neben einer umfangreichen Dokumentation unseres bisherigen Schaffens begleiten gleich fünf Konzerte die Geburtstagsfeier, von

Indie-Pop (*Slut* am Sonntag, 10.11. / *Botanica + Utah Carol + Belasco* am Mittwoch, 06.11.) über Punkrock (*Cellophane Suckers + The Backwood Creatures* am Freitag, 08.11.), Emo (*Pale + Luke* am Samstag, 09.11.) bis hin zu Garage-Beat (*Woggles + King Khan* am Dienstag, 05.11.) dürfte wirklich für jeden Geschmack etwas Passendes dabei sein.

Als „Dankeschön“ an Euch, gibt es am Donnerstag, den 7. November ab 22 Uhr, eine *Infectious Grooves*-Jubiläums-Party mit Indiehits galore und vielen netten kleinen Präsenten! Der Eintritt ist natürlich frei! Wir sehen uns im Gleis!

Frank Dietrich und Florian Levenig für das Konzert-Team

Viele Wege führen ans Ziel – Die Anfänge

Es war im Herbst 1987, als beinahe zeitgleich einer ganzen Reihe junger Leute aus Münster auffiel, dass in der hiesigen Konzertlandschaft irgendwas fehlte. Ein Ort, der – fernab allen Gewinnstrebens – jungen, unabhängigen Bands ein Forum bieten sollte, deren musikalischen Künste unter Beweis zu stellen. Unter so lustigen Namen wie „Bumterata“, „Warehouse“, „Aardvark“, oder „One Voice“ firmierten die Veranstalter-Gruppen, die Gigs im Bürgerzentrum Kinderhaus, dem alten Odeon, dem Triptychon organisierten – und eben dem Café des Gleis 22 (im JIB), einem gerade ins Leben gerufenen Begegnungszentrum für Jugendliche und junge Erwachsene. Dort und im zweiten Stock des angrenzenden JIB – heute befindet sich an der Stelle ein Künstleratelier – fanden in unregelmäßigen Abständen Konzerte statt. Zuerst mit lokalen Bands, später auch mit nationalen und internationalen Indie-Größen. Um ein entsprechend umfangreiches Publikum anzusprechen, wurden die Eintrittspreise (damals 8 bis 12 Mark) äußerst niedrig gehalten. Möglich machte das der ehrenamtliche Einsatz der jungen Organisatoren, die Werbung und Getränkeverkauf selbst in die Hand nahmen und viele der Bands bei sich zu Hause übernachteten ließen. Um den logistischen Aufwand zu verringern, schlossen sich einige der oben angeführten Gruppierungen Anfang der Neunziger zur Gleis 22-Konzert-Initiative zusammen – sie besteht bis zum heutigen Tag.

Als die Turbo-Jugend noch in den Windeln lag – Die Highlights

Die Highlights, hm, schwer. Subjektiv natürlich. Waren es die Konzerte, bei denen der Laden aus allen Nähten platzte? Bei den in Münster so immens populären Ska-Bands, bei Punkrock-Ikonen wie den *New Bomb Turks*? Oder etwa den Hamburger Schülersprechern *Tocotronic*, als sich die Warteschlange bis zum Hauptbahnhof wand? Den Indie-Göttern *Guided By Voices*, die ihr allererstes Europa-Konzert überhaupt an der Hafenstr. gaben?

Qualität lässt sich jedoch nicht immer an Zahlen ablesen. Als die beiden *Posies*-Frontleute Ken Stringfellow und John Auer ihr dreistündiges Unplugged-Set – einer der intensivsten Auftritte der vergangenen 15 Jahre – im Gleis darboten, interessierte das kaum mehr als 50 Besucher. Ebenso viele kamen vor fast zehn Jahren, als eine Band namens *Stierkampf* (a.k.a. *Turbo Negro*) hier aufspielte. Später avancierten die Norweger zur erfolgreichsten Garagen-Rock-'n'-Roll-Band überhaupt, zu deren Fans, der so genannten Turbojugend, sich auch Leute wie Oberarzt *Bela B.* zählen. Soll noch einer sagen, das Gleis-Konzertteam sei nicht visionär!

Lokal – weltweit – Die Tonträger + münsteraner Bands im Gleis

Einen Traum erfüllte sich die Gleis-Crew vor ein paar Jahren mit ihrer eigenen CD-Compilation „Lokal – weltweit“. Mit einem Genre-übergreifenden Querschnitt durch Bands, die im Laufe der Zeit an der Hafenstr. gastiert hatten. Auf dem Album drauf sind US-Szene-Größen wie *The Sea & Cake*.

Aber eben auch, der CD-Titel lässt es erahnen, münsteraner Gruppen wie *notte*, oder *Porf*. Die Förderung der hiesigen Band-Kultur hat sich unser Team seit jeher auf die Fahnen geschrieben. Die *Donots*, inzwischen erfolgreichster Punk-Export des gesamten Münsterlandes, haben hier zu Beginn ihrer Karriere gespielt. *Samba* waren gleich mehrmals da. Und auf dem ersten Gleis-Tonträger, einer Vinyl-EP, vertreten.

Alles bleibt besser – Die Zukunft des Konzertteams

Stillstand bedeutet Rückschritt. Das ist in der Wirtschaft nicht anders als in unserem Team. Zurückzuschauen auf das bisher Erreichte und sich dabei auf die Schulter zu klopfen, muss in diesem Zusammenhang mal erlaubt sein. Aber es soll ja weitergehen und die nächsten Klippen warten nur darauf, umschiff't zu werden.

Leider ist auch im Mikrokosmos Gleis-Konzertteam die finanzielle Komponente über die Jahre immer weiter in den Mittelpunkt gerückt. Nicht dass wir plötzlich nach Profit gieren würden. Nein, Konzerte veranstalten ist richtig teuer geworden. Viele Bands möchten inzwischen lieber in Hotels untergebracht werden, die Booking-Agen-

turen wollen und müssen ihren Schnitt machen. Die öffentlichen Kassen sind auf der anderen Seite ausgedörrt, manch ein Club musste in der jüngeren Vergangenheit seine Pforten für immer schließen.

Trotzdem blicken wir optimistisch in die Zukunft. Unser musikalisches Konzept hat so viele kurzlebige künstlerische Trends überdauert, dass wir uns auf dem richtigen Weg wähnen. Das Publikums-Interesse in Münster an guten Indie-, Ska-, Garagen- oder Punk-Bands wird genauso wenig schwinden, wie der Enthusiasmus dieses kleinen Teams. Auf die nächsten 15 Jahre! <http://www.gleis22.de>

„Gute Nacht, ich leg' mich schlafen!“ oder: „The Night when all of my Demons took Control of my tired Mind.“

15 Jahre Gleis 22 Konzerte das bedeutet auch fast 15 Jahre private Bandübernachtungen. Als ich 1995 zu der noch zahlenmäßig überschaubaren Konzertgruppe hinzustieß, konnte ich bei meinem ersten Mitgliedertreffen der eindringlichen, durch die runderliche Brille gestellte, „Möglichkeit-von-Bandübernachtungen-bei-mir-zu-Hause-Frage“ des „Anführers“ dieser Runde nicht ausweichen und gehörte fortan zum Kreis der zukünftigen Gastgeber. Viele der Bands übernachteten, anfangs eher schlecht als recht, in meinem Durchgangszimmer mit Küche in einem Studentenwohnheim in Gievenbeck und mußten feststellen, daß sie die Rechnung „5 Bandmitglieder - 1 Bett = 4 Bodenschlaf-plätze“ auch nicht besser lösen konnten als ich. Trotzdem entpuppten sich auch die wildesten Bühnenartisten als die zahmsten Bodenplatzschläfer.

Durch einen Wohnungswechsel in die WG von *Recort-Riot*-Veranstalter *Joey Staccato* wurde nicht nur die Übernachtungsquote erhöht, sondern auch die Qualität der Übernachtung, denn die Bands konnten nun auch auf Matratzen gebettet werden. Des öfteren wurden diese auch nur kurz zum Ausruhen vor dem Start in die nächste Stadt gebraucht: manche Nächten endeten erst in den frühen Morgenstunden. Hauptdarsteller waren dann zumeist der Konsum von Genußmitteln und/oder die *Euro Boys*, die norwegische Volkslieder zum Besten gaben; Bands, die das WC mit dem Zimmer unseres dritten Mitbewohners verwechselten oder die *Lazy Cowgirls*, die noch ein nächtliches Akustikset ihrer Songs im Wohnzimmer vortrugen.

Aber auch andere Hotelinhaber des Gleisteams konnten durchweg von positiven Erlebnissen berichten: *Bailter Space* halfen beim Möbelschleppen, *Archer Prewitt* von *The Sea & Cake* lernte endlich das Wort „Eichhörnchen“ auszusprechen, *Godspeed You Black Emperor* gaben einen umfassenden Einblick in ihre Punkphilosophie oder manch eine Mitarbeiterin wurde für eine wilde Nacht mit den *Los Ass Druggers* durch die „schnuckeligen“ *Jimmy Eat World* entschädigt.

Einzige Ausnahmefälle waren der Aussetzer des Sängers einer belgischen Band, der große Teile der Wohnung von seinen Postern befreite und gerade noch daran gehindert werden konnte, den hauseigenen Fernseher aus dem Fenster zu werfen, oder der Auftritt von inzwischen verstorbenen Rock'n'Roll-Übermensch *Lee Robinson*, der sich für eine Nacht in unserem Haus seiner angenehmen Natur entledigt hatte. In einem Anfall schizophrener Paranoia hätte der Frontmann der Punkrockband *Sin City Six* nach einer Überdosis Jägermeister („It would be easy to say

that it was the Jägermeister. It is a powerful drink that I have not known before – and I mixed it with whiskey and adrenalin“ *O-Ton Robinson* in einem Entschuldigungsschreiben) die Wände im Badezimmer mit undurchsichtigen Parolen bekrizelt, Postern im Flur eine weitere zeichnerische Note gegeben und Mehl zum „Verzehr“ zu Linien gestrichen, um danach zu einer imposanten Spoken-Word-Performance im Flur überzugehen. Der in diesen Tagen nur Sonnenbrille mit Korrekturgläsern tragende *Joey* (seiner anderen Brillen waren ihm innerhalb der letzten Tage zerbrochen) rief nun mit seiner unfreiwilligen Coolness zur Besinnlichkeit auf, doch die ungeahnte Antwort *Robinsons* war ein schizophrener Handlungsgebräu bestehend aus Würge- und Kussattacken. Wir wurden zu „Zeugen der dunklen Nacht des Wahnsinns, in der die Dämonen Besitz von *Lee Robinsons* müden Geist ergriffen hatten.“ (Übersetzung des *O-Tons Robinson*). Zusammen mit den anderen Bandmitgliedern gelang es den vom Wahnsinn Befallenden bis zur Abfahrt unter Kontrolle zu halten. Das gute Verhältnis zu den verbliebenen Bandmitgliedern blieb bis heute zu Recht bestehen.

Inzwischen ist es dem Konzertteam möglich, den meisten Bands ein Hotel zur Verfügung zu stellen. Deswegen vielen Dank an alle, die sich in den letzten Jahren als gute Gastgeber gezeigt haben!

Carsten Nolte

UNSERE HIGHLIGHTS:

